

## **Arbeitsgruppe 2**

### **Schulische Perspektiven von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen**

*Schlagworte: Versorgung, (Vor-)Schule, Inklusion, Biographie*

**Moderation Prof. Dr. Christian W. Glück**

---

#### **Einführung in die Thematik**

"Für Kinder und Jugendliche mit sprachlichen Beeinträchtigungen verlaufen Bildungsprozesse häufig nicht problemlos. Die Veränderungen im Bildungssystem, das sich entsprechend der Forderungen der Behindertenrechtskonvention dabei ist, in ein inklusives Bildungssystem zu transformieren betreffen daher sprachbeeinträchtigte Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise. Diese Bildungsprozesse bilden den Kern der mehrdimensionalen Forschungsaufgabe „Inklusive Bildung bei Kindern und Jugendlichen mit Sprachbeeinträchtigungen“. Mit diesem Beitrag wird ein strukturierter Überblick über die nationalen und internationalen Arbeiten zur Thematik gegeben. Hierzu wurden systematisch deutsch- und englischsprachige Datenbanken, thematische Bibliografien und bereits vorliegende Reviews ausgewertet, um Studien zu finden, die zu verschiedenen Aspekte der Inklusion bei Kindern und Jugendlichen mit sprachlichen Beeinträchtigungen empirisch begründete Aussagen gewonnen haben, etwa zum Kind mit seiner sprachlichen, kognitiven und sozioemotionalen Entwicklung, zur Gestaltung der Angebotsstrukturen im System, zu den Veränderungen in den Professionen, ihrer Angebote, Rollen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie zum Einsatz spezifischer Methoden. Insgesamt zeigt sich einerseits, dass einer Vielzahl konzeptueller Darstellungen eine nur beschränkte Zahl empirischer Studien gegenübersteht, und dass andererseits aufgrund der besonderen Beschulungssituation sprachbehinderter Schülerinnen und Schüler in Deutschland auch besondere Forschungsfragen entstehen und weitere Forschungsanstrengungen unternommen werden müssen, um statt der „weißen Flecken der Integrationsforschung“ (Deppe-Wolfinger & Preuss-Lausitz 2007) in Deutschland empirisch gewonnene Details dieses Ausschnitts der Inklusion zeichnen zu können – letztlich mit dem Ziel Bildungsprozesse für sprachbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche zu optimieren.

---

## Beitrag 1

STEPHAN SALLAT, MARKUS SPREER (Leipzig)

### Bildungs- und Berufsbiographien von Erwachsenen, die früher den Sprachheilkindergarten oder die Sprachheilschule besuchten

*Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

#### Abstract

---

##### Hintergrund:

Die Schule hat die Aufgabe ihre Schüler zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu führen und ebenso Voraussetzungen für eine berufliche Qualifizierung schaffen. In den Lehrplänen wird daher festgelegt, dass die individuellen Leistungen zu fördern, spezifische Interessen und Neigungen zu unterstützen, sowie die Grundlagen für lebenslanges Lernen zu legen und die Ausbildungsfähigkeit der Schüler zu entwickeln sind.

In den aktuellen Diskussionen und Stellungnahmen zur Inklusion hat sich die Sprachheilschule immer wieder der Frage zu stellen, ob sie als exklusive Fördereinrichtung die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht. Im Projekt *Schule - und dann? - Berufliche Perspektiven von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sprache* (2009-2010) konnte belegt werden, dass Kinder, welche an der Sprachheilschule eingeschult werden, diese Schule zumeist nur vorübergehend besuchen und sich nach überwundenem sprachlichem Förderbedarf in den Berufswahlentscheidungen von Erwachsenen ohne sprachlichem Förderbedarf kaum unterscheiden (vgl. Sallat & Spreer, 2011). In dieser Stichprobe wurden jedoch keine Personen gefunden, die ihren Schulabschluss an der Sprachheilschule erreichten.

##### Ziel und Fragestellung:

Daher wurden in einer aktuellen Befragung Personen angeschrieben, die ihren Schulabschluss (Sek.1) an einer Sprachheilschule erreicht haben. Ebenso interessierte die Frage, inwiefern sich der Besuch einer Sprachfördereinrichtung im vorschulischen Bereich (Sprachheilkindergarten) auf die Bildungs- und Berufsbiographie auswirkt.

##### Methode:

Mit Hilfe eines Fragbogens wurden die Schulabgänger der Jahre 2000-2005 (Sek.1) von Sprachheilschulen unterschiedlicher Bundesländer, sowie Personen die am Ende Ihrer Kindergartenzeit in einem Sprachheilkindergarten waren (1997-2002) angeschrieben.

##### Ergebnisse:

Die Rückmeldungen für die Bereiche Bildungsweg (Schulart, Abschluss, Berufsbildung) unterscheiden sich ebenso wie die Rückmeldungen zum Ausbildungsberuf und zum aktuellen Beruf nur unwesentlich von den Angaben des statistischen Bundesamtes. Die aktuellen sprachlichen Leistungen werden von den Betroffenen als gut eingeschätzt und die Förderorte Sprachheilschule und Sprachheilkindergarten werden als positiv und wichtig für den eigenen Schul- und Berufsweg reflektiert.

##### Schlussfolgerung:

Die Erfahrungen/Biographien von Betroffenen (Schüler und Eltern) sollten stärker in den Fokus genommen werden. Die retrospektive Betrachtung von Bildungs- und Berufsbiographien stellt eine wichtige Grundlage für die Planung von Versorgungssystemen von Menschen mit Sprachentwicklungsstörungen dar.

**Literatur:**

Sallat, S.; Spreer, M. (2011): Exklusive Förderung ermöglicht Teilhabe - Bildungs- und Berufswege ehemaliger Schüler der Sprachheilschulen. *Spracheilarbeit* 56(2), 78-86.

---

## Beitrag 2

CHRISTIAN GLÜCK (Leipzig)

### Sprachbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche in der Inklusionsforschung – ein Überblick

*Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

#### Abstract

---

**Hintergrund:**

Die inklusive Beschulung sprachbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher entspricht der Forderung der UN-Behindertenkonvention, die seit 2009 deutsches Recht ist. Jenseits der ethischen Verpflichtung stellt sich die Frage nach der Wirkung inklusiver Beschulung. Hierzu wird die Forschungslage hinsichtlich von Kindern und Jugendlichen mit sprachlich-kommunikativem Förderbedarf eruiert.

**Ziel und Fragestellung:**

Auf dem Hintergrund eines Kompetenzstrukturmodells der Inklusion (Heimlich 2009) wird das Forschungsfeld strukturiert. Als Wirksamkeits-outcome-Variablen werden Sprachentwicklung, Schulleistungsentwicklung und soziale Integration in den Blick genommen. Gesucht wird nach Publikationen, die empirisch, möglichst in gruppenvergleichenden Studien, Evidenzen für die Wirkung unterschiedlicher Angebotsformen liefern.

**Methode:**

Einschlägige, deutschsprachige Zeitschriften und internationale Zeitschriftendatenbanken wurden für den Zeitraum seit 2000 ausgewertet. Drei Reviews und 14 gruppenvergleichende Studien konnten in internationalen Publikationen identifiziert und ausgewertet werden.

**Ergebnisse:**

Studien zur Gegenüberstellung inklusiver und nicht-inklusive Bildungssettings liegen kaum vor. Vorteile inklusiver Beschulung können sich in vergleichsweise höheren Leistungen in den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften ausdrücken. Die meisten Studien widmen sich vergleichend unterschiedlichen Angebotsformen sprachtherapeutischer Unterstützung im inklusiven Kontext. Im Gesamt zeigt sich eine Überlegenheit von Interventionsformen, die in enger Abstimmung von Lehrern und Therapeuten/Speziallehrern in das Unterrichtsgeschehen eingebettet werden.

**Schlussfolgerung:**

Diese Ergebnisse werden reflektiert mit Bezug auf das bundesdeutsche System der pädagogischen und medizinischen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit sprachlichen Beeinträchtigungen. Die Rolle von allgemein- und sonderpädagogischen Lehrkräften sowie von Sprachtherapeuten wird im Rahmen eines Mehrebenen-Modells der Unterstützung interpretiert. Die Ki.SSES-Studie, die im Längsschnitt die Entwicklung von Kindern mit spezifischer

Sprachentwicklungsstörungen in unterschiedlichen Bildungskontexten untersucht, nimmt sich des nationalen Desiderates an.

**Literatur:**

- Cirrin, Frank M.; Schooling, Tracy L.; Nelson, Nickola W.; Diehl, Sylvia F.; Flynn, Perry F.; Staskowski, Maureen et al. (2010): Evidence-based systematic review: effects of different service delivery models on communication outcomes for elementary school-age children. In: *Lang Speech Hear Serv Sch* 41 (3), S. 233–264.
- Gallagher, A. L. & Chiat, S. (2009). Evaluation of speech and language therapy interventions for preschool children with specific language impairment: a comparison of outcomes following specialist intensive, nursery based and no intervention. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 44 (5), 616–638.
- Glück, C. W. (2012). Sprachheilpädagogik inklusiv: Sonderpädagogik zwischen sprachlicher Bildung, Sprachförderung und Sprachtherapie. *Sonderpädagogische Förderung heute*, 57 (3).

Vollständige Literaturliste unter: [www.ki-sses.de](http://www.ki-sses.de)

---

## Beitrag 3

AMELIE MAHLSTEDT, UTE SCHRÄPLER, CHRISTIANE HILZ (Leipzig)

### Ki.SSES-Proluba, Darstellung einer prospektiven Längsschnittstudie

*Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.*

#### Abstract

---

**Hintergrund:** Mit der Umgestaltung des deutschen Bildungswesens im Sinne eines „inklusive Bildungssystems auf allen Ebenen“ (UN-Konvention RMB Art. 24) ändern sich die Rahmenbedingungen für die Bildung von sprachbehinderten Schülerinnen und Schülern. Die Ki.SSES-Studie liefert für einen großen Teil dieser Kinder Antworten auf drängende Fragen.

**Ziel und Fragestellung:** In dieser prospektiven Längsschnittstudie werden Kinder mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (Ki.SSES) hinsichtlich ihrer Entwicklung mit verschiedenen Bildungsangeboten untersucht. Ki.SSES-Proluba steht dabei für Kinder mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen - Prospektive Längsschnittstudie bei unterschiedlichen Bildungsangeboten. Unterschieden wird zwischen Ki.SSES-Kindern im gemeinsamen Unterricht (inklusive Beschulung) und Ki.SSES-Kindern, welche an einer Förderschule mit Schwerpunkt Sprache unterrichtet werden.

**Methode:** Die Schülerinnen und Schüler werden in den Bereichen sprachliche Leistungen, Schulleistung sowie emotionale Kompetenz begleitet und ihre Entwicklung dokumentiert. Fragen zur Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten wie der Aussprache, der Grammatikkompetenz, dem Wortschatz, dem Sprachverstehen und der Erzählfähigkeit der Kinder werden in dieser Studie erfasst und beleuchtet. Ebenfalls im Fokus der Betrachtungen steht die Entwicklung der Schulleistungen, die in Erhebungen zur Rechtschreibleistung, zur Leseleistung und zur mathematischen Kompetenz erfragt werden. Hinzu kommen die jeweilige Schulzufriedenheit und die Einstellung zur Inklusion.

**Ergebnisse:** Im Rahmen der Ki.SSES-Studie wird untersucht, welche strukturellen Bedingungen sich auf die kindliche Entwicklung besonders auswirken und welche Aspekte eines guten Unterrichts für die Bildung von Kindern mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen von besonderer Relevanz sind. Weiterhin soll die Frage beantwortet werden, welche Effekte aus einer inklusiven Beschulung für die sozio-emotionale Entwicklung des Kindes und dessen soziale Stellung erwachsen können. Die Studie und erste Ergebnisse im Bezug auf die Bildungsbiografie der Ki.SSES-Kinder werden im Vortrag vorgestellt.

**Schlussfolgerung:** Neben den oben genannten Untersuchungspunkten steht im Rahmen des sich wandelnden Bildungswesens die Begleitung der Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen im längsschnittlichen Verlauf im Zentrum der Ki.SSES-Studie.

**Literatur:**

- Conti-Ramsden, Gina; Botting, Nicola; Knox, Emma; Simkin, Zoë (2002): Different school placements following language unit attendance: Which factors affect language outcome? In: *International Journal of Language & Communication Disorders* 37 (2), S. 185–195.
- McCartney, E., Boyle, J., Ellis, S., Bannatyne, S. & Turnbull, M. (2011). Indirect language therapy for children with persistent language impairment in mainstream primary schools: outcomes from a cohort intervention. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 46 (1), 74-82.
- Boyle, J. M., McCartney, E., O'Hare, A. & Forbes, J. (2009). Direct versus indirect and individual versus group modes of language therapy for children with primary language impairment: principal outcomes from a randomized controlled trial and economic evaluation. *Int J Lang Commun Disord*, 44 (6), 826-846.

**Kontaktadressen:**

---

Prof. Dr. phil. Christian W. Glück  
Pädagogik mit dem Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation  
Institut für Förderpädagogik  
Universität Leipzig  
Jahnallee 59, Haus 2  
D-04109 Leipzig

Tel.: +49-(0)341-97 31540  
Mail: christian.glueck@uni-leipzig.de

Dr. Stephan Sallat  
Tel.: +49-(0)341-97 542  
Mail: [stephan.sallat@uni-leipzig.de](mailto:stephan.sallat@uni-leipzig.de)

Dr. Markus Spreer  
Tel.: +49-(0)341-97 31544  
Mail: [m.spreer@rz.uni-leipzig.de](mailto:m.spreer@rz.uni-leipzig.de)

Dr. Amelie Mahlstedt  
Tel.: +49-(0)341-97 31543  
Mail: [amelie.mahlstedt@uni-leipzig.de](mailto:amelie.mahlstedt@uni-leipzig.de)

Christiane Hilz  
Tel.: +49-(0)341-97 31545  
Mail: [christiane.hilz@uni-leipzig.de](mailto:christiane.hilz@uni-leipzig.de)

Dr. Ute Schräpler  
Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule  
Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP)  
Mail: [ute.schraepler@fhnw.ch](mailto:ute.schraepler@fhnw.ch)